

# Inhalt

①	Franz Kafka und das Geheimnis des 20. Jahrhunderts	11
1.1	Der rätselhafte Anruf	11
1.2	Das Versagen der konventionellen Denkweise	17
①.3	War Kafka ein Seher?	22
1.4	Der Grund der Denkschwierigkeiten	28
1.5	Die Entdeckung des Überdinglichen in Raumstrukturen	35
②	Das Problem der Zeit	43
2.1	Der Ansatz von Wilhelm Dilthey	43
2.2	Die Weiterführung durch Martin Heidegger	47
②.3	Die Entdeckung von Kafkas Erzählweise	49
②.4	Die Verdecktheit des Sinnganzen	53
②.5	Die komponentiale Struktur	59
2.6	Das Sinnganze von Franz Kafka: "Kleider" (Skizze; verfaßt um 1904/05)	65
②.7	Komponentialstruktur und Zeit	75
3	Das Problem der Geschichte	79
3.1	Die Epoche bei Wilhelm Dilthey	79
3.2	Das Zeittypische in der geistesgeschichtlichen Forschung	81
3.3	Die Neubegründung der Epochenforschung	86
3.4	Franz Kafka: "Beschreibung eines Kampfes" (Erz.; 1. Fassung v. 1904/05) als weiterer Sinnzusammenhang von "Kleider"	93
4	Epochale Sinnstrukturen	103
4.1	Alfred Döblin: "Mariä Empfängnis" (Erz.; v. um 1905)	103
4.2	Gottfried Benn: "Rauhereif" (Gedicht; v. um 1910)	105
4.3	Dichtungen mit gleichartiger Sinnstruktur	108
4.4	Georg Trakl: "Traumland" (Erz.; v. um 1906)	110
4.5	Dichtungen mit gleichartiger Sinnstruktur	112
4.6	Ernst Barlach: "Der tote Tag" (Drama; v. 1906/07)	113
4.7	Dichtungen mit gleichartiger Sinnstruktur	119
4.8	Georg Heym: "Nebelschauer" (Ged.; v. 1899/1902)	120
5.	Die Ordnung der epochalen Sinnstrukturen	125
5.1	Die Grundmuster von Potential- und Aktualpriorität	125

5.2	Die epochale Grundeinheit der Periode und die Regelmäßigkeit des Prioritätswechsels	129
5.3	Die Gliederung der Perioden in drei Phasen	135
5.4	Die erörterten Dichtungen und die Geschichtsordnung	137
5.5	Höhere epochale Sinnsysteme und ihre Ordnung	139
5.6	Die ethische Problematik in Franz Kafka: "Beschreibung eines Kampfes"	144
6	Die letzte Position der Neuzeit	149
6.1	Franz Werfel: "An den Leser" (Ged.; v. um 1910)	149
6.2	Reinhard Johannes Sorge: "Der Bettler" (Drama; v. 1911)	154
6.3	Franz Kafka: "Der Kaufmann" (Erz.; v. 1907)	164
6.4	Franz Kafka: "Unglücklichsein" (Erz.; v. 1910)	166
6.5	Franz Kafka: "Der plötzliche Spaziergang" (Skizze; v. 1912)	169
6.6	Georg Kaiser: "Die Bürger von Calais" (Drama; v. 1912-13)	171
6.7	August Stramm: "Sancta Susanna" (Drama; v. 1912-13)	179
6.8	Der neue Gott	183
6.9	Alfred Döblin: "Die Tänzerin und der Leib" (Erz.; v. um 1909)	188
6.10	Franz Kafka: "Amerika" ("Der Verschollene") (Roman; v. 1911-14)	191
6.11	Zwei Modi	203
7	Der Umbruch	209
7.1	Franz Kafka: "Das Urteil" (Erz.; v. 1912)	209
7.2	Franz Kafka: "Ich mache Pläne" (Skizze; v. 1914)	232
7.3	Alfred Döblin: "Die Ermordung einer Butterblume" (Erz.; v. um 1910)	236
7.4	Alfred Döblin: "Die Segelfahrt" (Erz.; v. um 1910)	242
7.5	Georg Trakl: "Drei Blicke in einen Opal, I" (Ged.; v. 1912)	247
7.6	Carl Hauptmann: "Krieg, ein Tedeum" (Drama; v. 1913)	254
7.7	Der Umbruch und der Expressionismus	260
8	Die Bedeutung des Umbruchs	267
8.1	Franz Kafka: "Die Verwandlung" (Erz.; v. 1912)	267
8.2	Jakob van Hoddis: "Weltende" (Ged.; v. 1910 und "Die Himmels- schlange" (Ged.; publiziert 1914)	281
8.3	Georg Heym: "Was ist das? Dunkel?" (Ged.; v. 1910) und "Der Krieg I" (Ged.; v. 1912)	286
8.4	Georg Trakl: "Menschheit" (Ged.; v. 1912)	296
8.5	August Stramm: "Urtod" (Ged.; p. 1915)	300
8.6	Gottfried Benn: "Requiem" (Ged.; v. um 1911) und "Schöne Jugend" (Ged.; v. um 1911)	306
8.7	Georg Kaiser: "Gas" (Drama; v. 1917-18)	316
8.8	Noch einmal Franz Kafka: "Die Verwandlung"	322
8.9	Franz Kafka: "Der Prozeß" (Roman; v. 1914-15)	335

9. Der Anfang im Ende	371
9.1 Schwierigkeiten der Vorstellung vom Ende der Neuzeit	371
9.2 Die Umdeutungen des Begriffes der Neuzeit	374
9.3 Die Überlegungen von Romano Guardini zum Ende der Neuzeit	380
9.4 Die Bewährung von Guardinis Hypothese	384
9.5 Sind wir Josef K.?	391

Anmerkungen	397
-------------	-----

Literatur	417
-----------	-----

zweilen, das von einem momentan abwesenden Fräulein Bürstner bewohnt wird. Sie Mann, den Josef K. als Aufseher ansieht, sitzt da an einem Tisch und ruft den Verhafteten bei seinem Namen.

Josef K. wird damit keineswegs angeführt. Man erlaubt ihm, sein bisheriges Leben fortzusetzen. Am Abend sucht er seine Zimmernachbarin auf, um sich wegen der Unordnung zu entschuldigen, die in ihrem Zimmer entstanden ist. Er weiß über die eigenartige Verhaftung nichts Näheres zu sagen, zeigt sich aber besonders beeindruckt durch den Umstand, daß und wie er bei seinem Namen gerufen wurde. Obwohl er Fräulein Bürstner nur flüchtig kennt, spielt er ihr die ganze Szene nochmal wiederholt vor ihr langsam den Raft: "Josef K."

In der Folge steht sich Josef K. in weitere rätselhafte Vorgänge verstrickt. Er denkt über sie nach und entwickelt Erklärungen für sie. Aber offenbar überzeugen sie bei selbst nie vollständig, denn wenn dies der Fall wäre, könnte er die ganze Affäre als unnötig beiseiteschieben. Seitdem er bei seinem Namen gerufen worden ist, weiß er jedoch in der Tiefe seines Ich, daß all dieses Rätselhaftes mit seiner Person zu tun hat.

Das Ende des Annahs, das Franz Kafka in seinem Romanfragment "Der Proceß" an der Figur des Josef K. dargestellt hat, wiederholt sich anscheinend bei den Lesern von Kafkas Büchern. Sie finden in ihnen die schärfsten Geschichten, etwa die von einem jungen Mann, der nach einem Erwachen aus dem Schlaf feststellen muß, daß er sich in ein ungeheures Ungeziefer verwandelt hat, oder die von einem Arzt, der von unheimlichen Plörden in einem Augenblick zu einem weit entfernt wohnenden Kranken gebracht wird. Warum akzeptieren die Leser solche Geschichten, warum lassen sie sich von ihnen faszinieren? Der Grund kann nicht im Reiz des Absonderlichen bestehen. Denn in diesem Fall hätte Kafka ebenfalls einige seiner Zeitgenossen zu einer modischen Aufregung veranlassen können, wie es manchmal ein Autor mit bizarren Clownereien zuwege bringt. Aber wie man weiß, zieht Kafka zu seinen Lebzeiten nur einem kleinen Kreis von Lesern bekannt. Sein Ruhm begann erst als sein Freund Max Brod seinen Nachlaß herausgab. Da die Jahrhundertumwälzung damals noch zweifelhaft eine Mode, aber als diese sich aufbot, ließ das Interesse an Kafka nicht nach. Die Generation um die andere Zeit setzt sich mit Kafka auseinander. Und dies geschieht keinesfalls nur im deutschen Sprachraum. Kafkas Werk gehört längst zur Weltliteratur.